



2 / 10

Der Kiebitz

- Klärschlammbecken Grube 7 Seite 2
- Die Malve Seite 6
- Hirschkäfer Seite 15



„Orchideen, Amphibien und mehr ..“ Exkursion der AGNU

VOLKER HASENFUSS

So lautete der Titel einer von der AGNU Haan am 4. Juni 2010 durchgeführten Abendexkursion für die fleißigen Helfer/innen bei den Pflegeeinsätzen und für andere an der heimischen Natur Interessierte.

Auf schmalen Pfaden ging es zunächst zum Standort der Orchideen. Bedingt durch den langen und kalten Winter war die Vegetation um ca. 2 Wochen zurück; so mußten wir uns

mit dem Anblick von sehr vielen knospenden Knabenkräutern (*Dactylorhiza fuchsii*) und einigen schon aufgeblühten Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) begnügen. Dafür waren aber



tausende Pflanzen vom großen Zweiblatt (*Listera ovata*) in Hochblüte.

Drei Wochen später haben wir die Knaubenkräuter in Hochblüte vorgefunden und einen Bestand von 2600 blühenden Pflanzen festgestellt (s. Titelbild). Auch die Anzahl der blühenden Bienenragwurz war beträchtlich im Gegensatz zu den Vorkommen in der Grube 10, wo durch mangelnde Beschattung zahlreiche Pflanzen vorzeitig zurückgezogen hatten.

Im Anschluss besuchte die Gruppe noch den Innenbereich der Grube 7, wo die AGNU in den letzten Jahren mehrere Amphibiengewässer angelegt hat. Hier konnte den Teilnehmern der Exkursion der Nachwuchs von Grasfrosch,

Erdkröte, Kreuz- und Geburtshelferkröte gezeigt werden. Auch einige erwachsene Tiere wurden bewundert. Sehr erfreulich war wieder der Anblick von tausenden Kaulquappen im vor zwei Jahren angelegten großen Flachgewässer für Amphibien.

Die adulten Tiere der Geburtshelferkröte – auch „Glockenfrosch“ genannt – riefen den ganzen Abend.

Ein Dankeschön geht an alle Helfer/innen, die aktiv dazu beigetragen haben, diese wertvollen NSG-Bereiche für die Orchideen und andere seltene Pflanzen bzw. für die bedrohten Amphibien zu erhalten.

(Fotos: Volker Hasenfuß)

Haan

Erweiterung Grube Osterholz

SVEN M. KÜBLER

Nach der Diskussion und Beschluss im Kreis Mettmann (Beirat und ULAN-Ausschuss), war nun auch die Stadt Haan aufgefordert, eine Stellungnahme zu der Erweiterung des Kalkabbaus nordöstlich von Gruiten abzugeben.

Kurz: Das Vorhaben wird abgelehnt.

Für die klare Position danken wir sehr!

Bereits in einem anderen langen Verfahren, die Grube Dornap betreffend, hatte die AGNU sich in das Verfahren eingebracht. Damals hatten wir große Bedenken, was die Wasserhaltung der Düssel, sowie den Erhalt der Wasserscheide am Westrand der Grube 7 betrifft.

Nach einem aktuellen Gutachten (Heitfeldt-Schetelig) wird deutlich ausgeführt, dass die Wasserscheide bei einem Abbau unter +50 mNN nicht gehalten wird! Prognostiziert wird dann auch eine Beeinflussung der Quelle Schragen.

Doch so lange müssen wir gar nicht warten! Derzeit schüttet die Quelle Schragen nicht mehr! Die Teiche können derzeit nur erhalten werden, weil Düsselwasser übergeleitet wird. Aber das kann kein Dauerzustand sein, da auch der Erhalt der Düssel überhaupt in Frage zu

stellen ist (nicht Aussage der Gutachter, sondern unsere Vermutung).

Das betroffene Schiefergebiet ist klüftig und eine Grundwasserabsenkung führt unglaublich schnell zu dramatischen Veränderungen, wie man am Verschwinden des hohen Wasserstands bis zum Trockenfallen der Grube 7 sehen konnte!

Auch Bachschwinden (ein plötzliches Verschwinden eines Baches im Untergrund) sind hier bekannt! Wer mag ausschließen, dass das nicht mit der Düssel passieren kann?

Ein Düsseltal ohne Wasser!

Die AGNU fordert die verantwortlichen Stellen (Stadt Wuppertal, Bezirksregierung Düsseldorf) daher dringend auf, das Verfahren Grube Osterholz äußerst kritisch zu prüfen, aber auch die Genehmigungen für den Abbau der Grube Dornap begutachten zu lassen!

Streuobstwiese Horst

SVEN M. KÜBLER

Mitten in Haan, verborgen hinter Breidenhoferstraße, Kölnerstraße und Thienhausenerstraße liegt die kleine Hofschafft Horst. Einige alte historische Fachwerkhäuser und leider auch unpassende Neubauten.

Die Diskussion und der Streit drehen sich nun um die Sicherung und die Pflege der Streuobstwiese.

Eine Bebauung wird laut klarer Aussage der politischen Gremien ausgeschlossen, zumal die Wiese im Eigentum der Stadt Haan ist und dort nicht an einen Verkauf gedacht wird (Aussage Bürgermeister vom Bover)!)

Bleibt eine recht kuriose Diskussion um das Thema Pflege. Gegenüber stehen sich nicht nur zwei Anwohner, sondern und merkwürdigerweise auch einige Ratsmitglieder.

Bislang wird die Wiese im Auftrag der Stadt zwei Mal jährlich gemäht. Dieses wird

begründet, dass auf Streuobstwiesen historisch eine 2-malige Mahd stattfindet.

Erstaunlicherweise fordert nun ein Bürger, die Mahd zu intensivieren!

Schon verblüffend! Zum Einen gibt es keinen ökologischen Grund und zum Anderen kostet mehr Pflege auch mehr Geld!

Vielleicht sollte man auch mal Fachleute wie die Biostation Urdenbacher Kämpfe oder die Pfleger der vielen Streuobstwiesen beim Kreis Mettmann befragen.

Unsere Meinung: Weiter so wie bisher! 2xjährliche Mahd, Pflege der Obstbäume und Erhalt dieses Kleinods mitten in Haan.



Hermgesberg

FRANK WOLFERMANN

Schon öfter haben wir uns über den - sagen wir mal - laxen Umgang mit der Natur am Reiterhof Hermgesberg gewundert. Im Frühjahr fragten wir uns und andere, ob die Anschüttung hinter dem Hof zum Düsseltal hin (s. Foto) rechtmäßig ist.

Der Kommentar

Herr Overs Kreis Mettmann meinte dazu:
„Bereits am 08.04.2010 habe ich die Hofschafft Hermgesberg überprüft und das Ehepaar Kaldemorgen zu der Anschüttung im Bereich des Wanderweges befragt. Nach deren Auskunft war die Hangkante am Wanderweg abgebrochen.

Herr Kaldemorgen hat daraufhin Boden zur Böschungssicherung angekippt. Es handelt sich augenscheinlich um Mutterboden ohne Verunreinigungen (z.B. Steine). Den Boden hat Herr Kaldemorgen an anderer Stelle der Hofschafft (östlich aus dem Bereich seiner Silagemieten) abgetragen. Aus wasserwirtschaftlicher Sicht ist die Anschüttung unkritisch.“

Ich kenne weder die Mutter von Herrn Kaldemorgen noch die von Herrn Overs, aber wenn beide den Boden als Mutterboden ansehen, müssen sie eine recht traurige Kindheit hinter sich haben.

Fakt ist, dass der angeschüttete Boden sehr stark mit Split oder ähnlichen versetzt ist, dasselbe Zeug, was auch auf dem Hof rumliegt.

Fakt ist auch, dass die Anschüttung wesentlich stärker ausgefallen ist, als sie zur Wegaussicherung erforderlich ist.

Ich frage mich, was Herr Overs gesehen hat. Hat Herr Kaldemorgen evtl. hinterher noch ein paar Brocken Mutterboden abgeschüttet?



Die Malve

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

An Wegen, Zäunen und Mauern oder auf Schutt finden wir bis in den Herbst hinein überall verbreitet Malven mit ihren hübschen rosafarbenen Blüten.

Meist ist es die kleinblütige niederliegende **Wegmalve** (*Malva neglecta*), die zwischen Klette, Melde und dem **Guten Heinrich** steht,

oder die **Wilde Malve** (*Malva silvestris*), deren wesentlich größere Blütenblätter dunkle Streifen zieren. So schrieb es noch mein Vater Carl



Abbildung 1: Wegmalve

Michaelis im Jahr 1970. Heute müsste man sie hier in der Gegend auf die Rote Liste setzen.

Die **Wegmalve**, auch **Gänsemalve** oder **Käsepäppel** genannt, wie auch die **Wilde Malve** gehören zu den früher verbreiteten Dorfpflanzen. Auch der essbare **Gute Heinrich** gehört dazu. Die Laubblätter beider Malvenarten sind im Umriss herzförmig rundlich und fünf- bis siebenlappig. Selten trifft man die **Moschusmalve** (*Malva moschata*), die nach dem Duft ihrer Blüten benannt ist. Diese Sorte hat fast bis zum Grunde handförmig geteilte Blätter.

Alle Arten besitzen einen doppelten grünen Kelch, zahlreiche zu einer Röhre miteinander verwachsene Staubgefäße, sowie einen oberständigen scheibenförmigen Fruchtknoten. In der Röhre sind die zunächst noch unentwickelten Griffel verborgen. Sie treten erst am Ende der Blütezeit hervor, wenn der Pollen entleert ist.

Aus dem Fruchtknoten entwickelt sich eine ebenso scheibenförmige Frucht, die sich aus zahlreichen, Tortenstückchen ähnelnden Teilfrüchten zusammensetzt. Die Kinder verzehren gerne diese kleinen Käschen gleichenden Stückchen, da sie nach dem Reifen ein wenig wie Quark schmecken. Von diesen „Käsepäppeln“ bereite man früher auf Grund des Schleimgehaltes Kinderbrei zu dem sogenannten „Papp“. Die Malvenfrüchte gehören somit sicher mit zur ältesten Rohkost. Aber auch die Vögel mögen sie und sorgen damit

für die Verbreitung der Pflanze.

Junge Blätter und Triebe dieser Familie sind als Salat und Gemüse essbar. Malventee wird aus Blüten und Blättern der Wilden Malve bereitet, aber auch aus dem verwandten **Hibiskus** (*Hibiscus sabdariffa*) gewonnen.

Sämtliche Malvenarten enthalten in allen Teilen, besonders reichlich in Blättern und Blüten, Schleimstoffe, deren Heilkraft schon den alten Griechen bekannt war. Diese



Abbildung 2: Wilde Malve

Schleimstoffe sind der Grund, dass Malvenabkochungen und Brei aus Blättern, Blüten und Samen erweichend, schmerzstillend und wundheilend wirken.

Das Wort „Malve“ geht auf das griechische „malaktikos“ zurück, das „erweichend“ bedeutet. In manchen alten Schriften wird die Malve als „althea“ bezeichnet, was im Deutschen der „Heilenden“ gleichkommt. Der zweite Teil des botanischen Namens für die **Siegmarswurz** (*Malva alcea*) hängt damit zusammen; „alcea“

ist aus dem griechischen „Althea“ gebildet.

Bekannt sind uns allen aus Bauerngärten die dekorativen **Stockrosen** (*Alcea rosea*), auch Bauern-Eibisch genannt. Die Blüten wurden zum Färben von Wein verwendet. Der Name „Eibisch“ ist von lateinisch *ibiscum* (vgl. *Hibiscus*) entlehnt.

Alle diese hübschen Pflanzen sind für Gärten zu empfehlen und erfreuen uns vom Sommer bis in den Herbst hinein.

Frauenschuh Wiedersehen nach 25 Jahren

ORTRUD HASENFUSS

Schweden 1985 – Schweden 2010

Im Juni waren wir für drei Wochen in Schwedens wunderbarer Natur unterwegs. Vögel, die wir im Winter hier im Schlichtkleid

beobachten können, sahen wir jetzt im prächtigen Brutkleid und z.T. mit Jungen. Kraniche, Prachtttaucher, Ohrentaucher, Odinshühnchen





sollen nur stellvertretend für 150 Vogelarten genannt werden.

Aber auch die skandinavischen Pflanzen weckten unser Interesse, allen voran die Norne (*Calypso bulbosa*), eine wunderschöne nordische Orchidee.

1985 waren wir schon einmal am Hornborger See, wo im April die Kranichtänze stattfinden – heute ist dies ein sehr guter Ort für Vogelbeobachtungen auch im Sommer. In der Nähe suchten wir damals ein NSG und wurden an der Straße aufmerksam auf einen handgeschriebenen Hinweis „Guckusko“. Wir folgten

dem Weg und fanden einen Busch von über 100 blühenden Frauenschuh. Wir waren überglücklich, denn damals hatten wir in Deutschland noch keine Frauenschuh gesehen.

Auf unserer diesjährigen Tour wollten wir sehen, ob es diesen Bestand noch gibt, fanden am Straßenrand ein gedrucktes Blatt in Folie „Guckusko 400m“. Und tatsächlich: der große Busch stand unverändert und die Frauenschuh waren in voller Blüte: ein erfreuliches Wiedersehen nach 25 Jahren!!

Fotos: Volker Hasenfuß

Frauenschuh

(Cypripedium calceolus)

MARIA GRÜNWARD

**Auf leisen Sohlen stieg der Sommer
über den Berg im goldenen Schuh**

**Nahm als Königin unter den
heimischen Orchideen
Besitz vom lichten Gebüsch**

**Exotin unserer Wälder
wer sie schaut
dem dünkt sie wie ein Wunder**



Foto: Volker Hasenfuß

Hornissen am Zaunholzbusch

DOROTHEA UND HANS-WERNER KLARENBACH

Die Mauersegler hatten über mehrere Jahre hinweg unseren am Giebel angebrachten Nistkasten ignoriert. Das nutzten im Jahre 2009 die Spatzen aus, um hier mit guter Geländeübersicht ihren Nachwuchs aufzuziehen. Einige Zeit nachdem die Spatzenfamilie nach erfolgreichem Brutgeschäft ihr Domizil verlassen hatte, bemerkten wir, dass jetzt geflügelte Insekten Interesse an dem Mauerseglerkasten anmeldeten. Wir nahmen zunächst an, dass es sich um Bienen oder Wespen handelte. Nachdem wir aber die Beobachtung intensivierten und auch ein Fernglas einsetzten, stellten wir überrascht fest, dass es sich um Hornissen handelte, die wir hier in der näheren Umgebung noch nie angetroffen hatten. Wir waren hin und her gerissen, denn da gab es einiges zu bedenken. Konnten wir uns wirklich über diese unter Naturschutz stehenden Untermieter freuen?

Wie gefährlich waren sie eigentlich? Was würden die Nachbarn davon halten, denn schließlich gab es auf der einen Seite ein Baby und auf der anderen Seite kleine Enkelkinder? Meyers Lexikon von 1975 stufte bereits vier Hornissenstiche als lebensbedrohlich ein. Während wir noch überlegten, wurden die Hornissen immer zahlreicher und statteten gelegentlich auch unseren Nachbarn einen Besuch ab. Auch

diese hatten inzwischen bemerkt, dass es sich hier nicht um gewöhnliche Wespen handeln konnte und richteten besorgte Fragen an uns. Jetzt mussten wir die Flucht nach vorn antreten. Zur Verstärkung holten wir uns Herrn Hasenfuß und stellten ihn den Nachbarn in seiner Eigenschaft als Landschaftswart vor, was sich als sehr hilfreich erwies, denn er konnte mit Verweis auf Untersuchungen und Forschungsergebnis-

Einkaufen beim Erzeuger

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo + Mi 16 - 18.30 Uhr

Fr 10 - 12 Uhr und 16 - 18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

Gut zur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten:

Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

Bioland-Gärtnerei (Familie Ischebeck)

Backesheide 1

Verkauf:

Di + Fr: 15-18 Uhr Hofverkauf

Mi: 9-13 Uhr Hofverkauf

Di: 8-13 Uhr Markt in Hochdahl

Fr: 8-13 Uhr Markt in Alt-Erkrath

Sa: 8-13 Uhr Markt in Haan

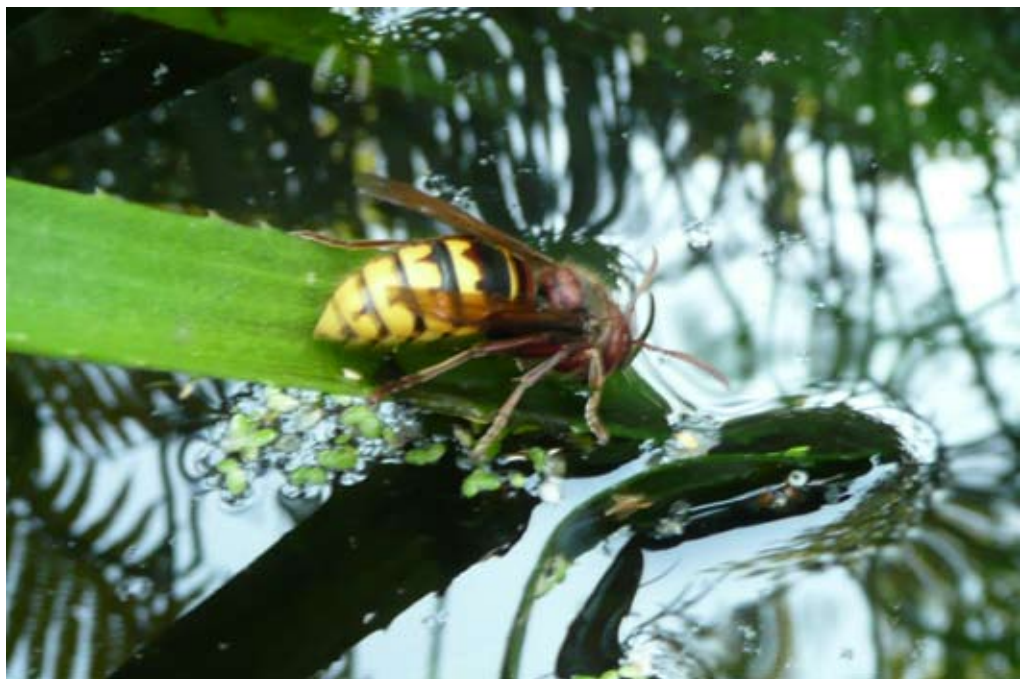
se, die den Nutzen und die Ungefährlichkeit der Hornissen hervorhoben, die Nachbarn beruhigen. Ein wichtiger Punkt in seiner Argumentation war, dass Hornissen Feinde der übrigen Wespen sind und diese gerne vertilgen. Auf diese Weise erhielten unsere Untermieter einen Event- Status am Zaunholzbusch. Bei gelegentlichen Ausflügen in die Nachbarhäuser wurden sie mit Respekt und Vorsicht wieder vertrieben aber nicht panisch bekämpft, so dass uns während des gesamten Sommers kein einziger Stich gegen menschliche Körperteile gemeldet wurde. Jedem Besuch wurde schon fast mit Stolz bedeutet, dass man bisher unangefochten im Hoheitsbereich dieser unter Naturschutz stehenden aber vielleicht doch nicht ganz ungefährlichen Hornissen lebe.

Wir beobachteten in diesem Sommer mit viel Interesse das lebhafte Treiben der Hornissen am Mauerseglerkasten über unseren Köpfen. Nur sehr selten verirrte sich eines dieser Tiere an unseren Kaffeetisch oder gar ins Haus. Wenn wir uns dann zurückhielten, bemerkten

die Hornissen meist schnell ihren Irrtum und verließen uns wieder ohne aggressiv zu werden. An besonders heißen Tagen heizte sich der aus Beton bestehende Mauerseglerkasten stark auf. Kein Problem für die erfindungsreichen Insekten! Wie wir mit dem Fernglas feststellen konnten, bildeten sie einen Ventilatorenkranz um das Einflugloch herum und fächelten sich Luft zu. Ihre Flügel arbeiteten wie kleine Windmaschinen. Auch sahen wir, wie einzelne Hornissen ständig als Wasserträger zwischen unserem kleinen Gartenteich und dem Nistkasten unterwegs waren.

Eines Tages bemerkten wir, dass sich einige Hornissen wegen der Raumnot im Mauerseglerkasten ohne zu fragen schräg unterhalb davon im Rolladenkasten unseres Arbeitszimmers einquartiert hatten und dort emsig ein neues Volk gründeten. Da wir das Fenster nicht mehr öffnen konnten, musste ein Fliegengitter her und das schnell. Im Handel fanden wir in der Eile nichts Passendes, darum musste ein Netz zugeschnitten und in das Fenster eingeklebt wer-





den. Um ungestört von den Hornissen arbeiten zu können, wählten wir die Zeit zwischen 23⁰⁰ und 24⁰⁰. Es war einigermaßen hell, denn der Mond schien. Was nun folgte, gestaltete sich zu einer echten Mutprobe, denn Hornissen sind nachtaktive Tiere, wie wir jetzt sehr schnell erfahren. Aus war es mit der bisherigen friedlichen Koexistenz. Die Insekten sahen sich und ihre neue Bleibe bedroht und umsummten uns trotz der vorgerückten Stunde heftig in der Absicht, in diesem absoluten Notfall über Drohgebärden hinauszugehen und ihre Waffen auch wirklich einzusetzen. Letztendlich gelang es uns aber doch, mit Ausweich- und Ablenkungsmanövern das Fliegengitter unbeschadet einzusetzen.

In den nächsten Wochen beobachteten wir die Hornissen durch das Fenster aus nächster Nähe ohne ihre Angriffe befürchten zu müssen. Das Einflugloch am Rolladenkasten wurde stets von zwei Wächtern gesichert, die die ankommenden Insekten durch Betasten kontrollierten und nur diejenigen einließen, die zur Kolonie gehörten. Einmal haben wir

gesehen, wie eine Hornisse vertrieben wurde, die ja dann nur zum Volk im Mauerseglerkasten gehört haben kann.

Nach einiger Zeit fing es in unserem Arbeitszimmer an, streng zu riechen. Am Rolladenkasten zeigten sich braune Flecken, die immer größer wurden. Es fing an, aus dem Kasten zu tröpfeln und der Geruch im Zimmer wurde so unangenehm, dass wir uns dort nicht mehr aufhalten mochten.

Im Oktober sahen wir immer weniger Hornissen am Flugloch bis sie Ende des Monats ganz verschwunden waren. Nun gingen wir daran, die durchnässte Innenwand des Rolladenkastens vorsichtig abzulösen, denn wir waren neugierig auf das Ergebnis der Bautätigkeit unserer Untermieter. Das Nest war ein ovales Gebilde mit 4 Etagen, das etwa den Ausmaßen des Kastens entsprach und mit dessen Wänden fest verklebt war. Es war schwierig, dieses Bauwerk unbeschädigt auszubauen, aber es gelang. Zu Anschauungszwecken wurde es Herrn Friebe übergeben.



Hirschkäfer

Sieben Jahre Kartierung

ARMIN DAHL

Hirschkäfer sind keineswegs so selten wie angenommen. Die meisten werden allerdings eher durch Zufall entdeckt. Zum Schutz braucht es zwei Dinge: Totholz in ausreichende Menge und Geduld

Im Jahr 2002 fand ich meine ersten Hirschkäfer in Deutschland – plattgefahren auf der Erkrather Straße in Haan. Seitdem hat sich viel getan: Zum einen habe ich zusammen mit der Biostation und verschiedenen AGNU-Mitglieder ab dem Jahr 2003 die Vorkommen in Haan, im Kreis Mettmann und auf Düsseldorf Gebiet kartiert und erforscht. Darüber hinaus bekamen und bekommen wir durch die Kartierung über das Internet eine Unmenge an Daten über Hirschkäfer, per E-Mail, übers Telefon und

auch per Post. Der Hirschkäfer-Steckbrief der AGNU ist mittlerweile an etlichen Stellen im Einsatz.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse aus Nordrhein-Westfalen zeigt: Hirschkäfer sind sehr viel weiter verbreitet als ich je zu hoffen gewagt hätte. Geradezu erstaunlich ist die Menge an Meldungen aus Innenstädten und dem Siedlungsbereich. Auch in Haan und Umgebung gibt es größere Populationen, deren Bestand seit etlichen Jahren stabil ist. Mittlerweile habe ich

Hofverkauf öffnungszeiten

Di 15- 18 Uhr

Mi 9- 13 Uhr

Fr 15- 18 Uhr

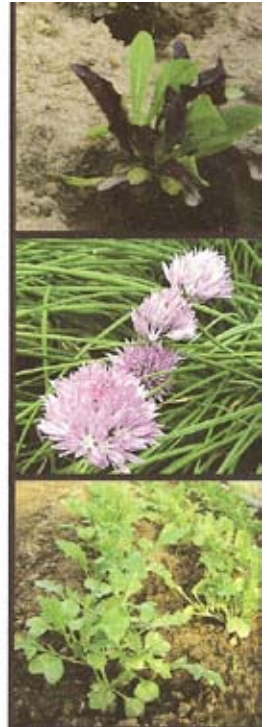
Märkte

Di auf dem Hochdahler Markt von 8- 13 Uhr

Fr auf dem Alt-Erkrather Markt von 8- 13 Uhr

Sa auf dem Haaner Markt von 8- 13 Uhr

Gärtnerei Ischebeck
Backesheide 1
42781 Haan
fon: 0212-490 85 68
fax: 0212-490 85 68
e-mail: gaertnerei-ischebeck@congster.de



selbst in meinem Garten, in dem sich ein größerer Totholz-Stapel befindet, schon das zweite Jahr hintereinander Hirschkäfer gefunden.

Die meisten hier vorgestellten Funde stammen von Nichtbiologen, die mehr oder weniger durch Zufall auf die Tiere gestoßen sind. Deshalb ist natürlich auch der Siedlungsraum,

Gärten und Parks deutlich überrepräsentiert Die Ergebnisse aus NRW in der Übersicht:

Haan, Solingen

Im Ittertal auf Haaner und Solinger Gebiet lebt eine große Hirschkäfer-Population, deren

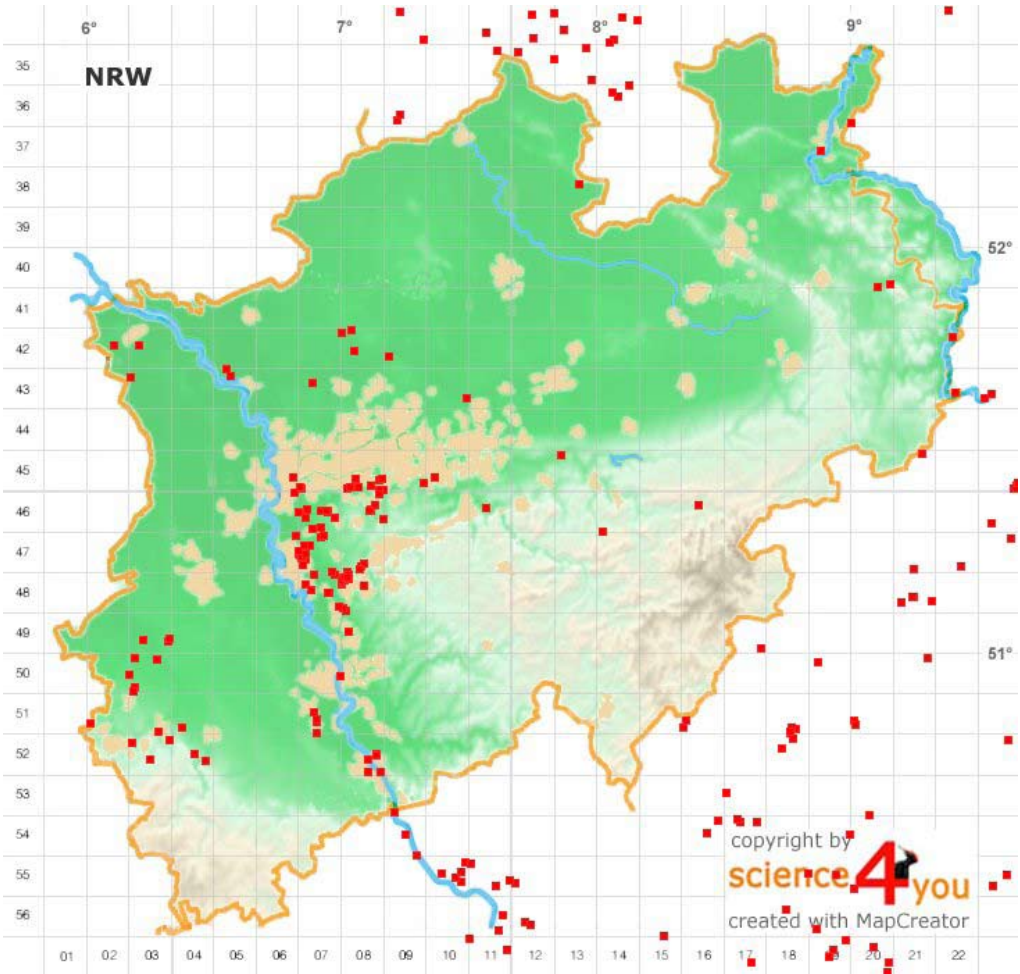


Abbildung 1: Karte der AGNU-Funde des Hirschkäfers aus NRW, Stand Juni 2010. Deutlich zu sehen auch die Vielzahl von Meldungen aus Hessen (unten rechts) und Süd-Niedersachsen (oben).

Vorkommen sich bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts belegen lässt. Besonders viele Funde machte damals der Solinger Käferkundler Hans Gräf, der viele Daten von Schulkindern und aus der Bevölkerung erhielt. Das Vorkommen erstreckt sich vom Holzerbachtal über die Eislaufbahn, Breidenmühle, Schaafenkotten bis hinunter zum Brucherkotten, auf Solinger Gebiet werden regelmäßig Käfer im Krausener Bachtal, bei Garzenhaus und rund um Schloss Caspersbroich beobachtet. Die Käfer fliegen in warmen Sommernächten weit herum, auch fern vom Ittertal. Sie landen dabei regelmäßig in Haaner und Solinger Privatgärten, fallen in Kellerschächte oder werden aus Regentonnen gefischt. Kleinere Populationen befinden sich im Bereich der Erkrather Straße / Am Sandbach und im Spörkelnbruch. Bei gezielter Nachsuche und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit lassen sich alljährlich Dutzende von Nachweisen erbringen. Damit gehört die Ittertal-Population zu den größten in NRW. Die Ittertal-Hirschkäfer sind zahlreich, aber vergleichsweise klein: Zwergformen um die 30 Millimeter sind keine Seltenheit.

Hilden, Erkrath

Im Neandertal sind bisher keine Hirschkäfer nachzuweisen. Merkwürdigerweise fehlen sie auch aus dem Hildener Stadtwald, nur im angrenzenden Stadtteil Erkrath-Sandheide gelangen vereinzelt Beobachtungen. Dagegen gibt es einzelne sichere Hirschkäfer-Funde im Hildener Süden, im Bereich Lehmkuhler Weg und auch in den Ausläufern der Ohligser Heide. Einzelne Meldungen im Westen von Erkrath (Morper Park) schließen an die Fundstellen in Düsseldorf an.

Düsseldorf

Hirschkäfer leben mitten in der Großstadt! Vom Gerresheimer Friedhof zieht sich das Vorkommen im Bogen über Grafenberg, Lüdendorf nach Düsseldorf-Rath am Westhang

des Bergischen Landes entlang, auch diese Vorkommen sind mindestens seit 70 Jahren bekannt. Im Bereich Grütersaap, Rennbahn, Knittkuhl tauchen immer wieder einzelne Tiere auf, größere Populationen gibt es zumindest im Ostpark und entlang der Torfbruchstraße. Auch aus den Randlagen des Hasseler Forsts werden immer wieder Hirschkäfer gemeldet, dazu kommen einzelne Funde aus Reisholz, rund um den Sportpark Niederheid.

Ratingen, Duisburg, Mülheim

Aus den Ratinger Wäldern und aus dem Anger- und Schwarzbachtal werden immer mal wieder einzelne Funde bekannt, größere Populationen schließen sich dann im Norden an, in Breitscheid, der Wedau, rund um den Duisburger Zoo und im Mülheimer Stadtwald.

Entlang der Ruhr

Das Ruhrtal ist fast auf ganzer Länge von Hirschkäfern besiedelt, aus Essen-Kettwig, rund um den Baldeneysee bis nach Hattingen, Witten, Wetter an der Ruhr und Hagen-Hohenlimburg kamen etliche Fundmeldungen zusammen. Auch nördlich der Ruhr in Essen-Bergerhausen, Heisingen und Bochum-Dahlhausen werden regelmäßig Hirschkäfer gefunden. Über die großen, lange bekannten Populationen im Arnsberger Wald stehen die Ruhr-Hirschkäfer sehr wahrscheinlich in Kontakt mit den großen Populationen in Nord-Hessen. In den Seitentälern der Ruhr leben im Kreis Mettmann einige größere Populationen, zum Beispiel in Heiligenhaus-Isenbügel und in Velbert-Langenberg und Nierenhof entlang des Felderbachtales.

Wesertal, Emsland

Auch von den Weserhängen sind zahlreiche Hirschkäfermeldungen eingegangen, die meisten aus der Umgebung von Höxter und Hannoversch-Münden an der Grenze zu Niedersachsen. Ä propos Niedersachsen: Auch aus der

Region rund um Lingen an der Ems, Bramsche, dem Dümmer und nördlichen Teutoburger Wald gab es etliche Meldungen. Besonders spektakulär weil auf historischem Grund gefunden war ein Tier aus der Ausgrabungsstelle der Varusschlacht in Kalkriese.

Nördlich des Ruhrgebiets, Niederrhein

In den Wäldern am rechten Niederrhein gibt es riesige Hirschkäferbestände, im Raum Wesel kartiert die Biostation sehr rege, so dass bei der AGNU kaum Meldungen von dort zusammenkamen. Weiter östlich sind einige kleinere Populationen vorhanden, im Raum Dorsten / Schermbeck / Haltern. Wahrschein-

lich hängen alle diese Fundorte mit den linksrheinisch gemeldeten im Raum Bedburg-Hau zusammen.

Linker Niederrhein, Eifel

Einige kleinere, bisher nicht recht zusammenhängende Populationen finden sich zwischen Geilenkirchen im Norden, dem Raum Aachen, entlang des Hürtgenwaldes bis in die Eifel, hier geht der Hirschkäfer ausnahmsweise auch mal in etwas höhere Lagen hinauf.

Raum Köln-Bonn, Mittelrhein

Auch mitten in Köln kann man Hirschkäfer beobachten, so wurde ein Fund direkt hinter



Abbildung 2: Ittertall, Juni 2010. Mitttelgroßes Hirschkäfermännchen mit ca. 55 Millimetern Länge, daneben ein Zwergmännchen mit knapp 30 mm.

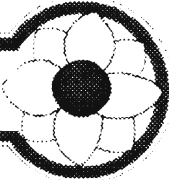
dem Messegelände gemeldet. Deutlich größere Populationen gibt es im Raum Brühl, ebenfalls mitten in der Stadt. Die der AGNU gemeldeten Funde aus Bonn sind nur die Spitze des Eisbergs, hier hat die Biostation in den letzten Jahren viele Funde zusammengetragen. Sowohl in den Godesberger Rheinauen, auf dem Venusberg als auch entlang des Siebengebirges gibt es dort an vielen Stellen aktuelle Nachweise. An den Hängen des Mittelrheintales zieht sich das Vorkommen weiter bis ins Sieg-, Lahn- und Moseltal

Biotopansprüche, Förderung

Hirschkäferschutz ist eine Frage von ausreichend Totholz und ausreichend Zeit. Nach den mir vorliegenden Meldungen leben Hirschkäfer an den Wurzeln der meisten einheimischen Baumarten, auch an den Wurzeln von Haselnussbüschen, in Birkenstümpfen, eingegrabenen Palisaden, unter Hackklötzen und im Kompost. Auffallend oft werden Hirschkäfer in der Nähe von abgestorbenen Kirschbäumen beobachtet. Das liegt vielleicht daran, dass Kirschbäume im Siedlungsbereich weit verbreitet sind und heutzutage niemand mehr die Wurzeln komplett herausgräbt, wenn der Baum einmal wegen Altersschwäche gefällt wurde.

Wer im Garten Holz stapelt, Baumscheibenpflaster auslegt oder gar einen richtigen Hirschkäfermeiler

anlegt kann in den tieferen Lagen von NRW nach wenigen Jahren „eigene“ Hirschkäfer im Garten haben. Wenn das nicht klappt stellt sich meist eine Menge anderer spannender Großkäfer-Arten ein, am häufigsten sind Nashornkäfer, Sägebock, und der auch als „Zwerghirschkäfer“ bekannte Balkenschröter. Ordentlicher Hirschkäferschutz bedeutet allerdings wenigstens fünf Jahre Wartezeit, so lange dauert die Entwicklung vom Ei bis zum fertigen Käfer. Einen richtigen Hirschkäfermeiler sollte man auf längere Zeit-



BIOBAHNHOF



NATURKOST & WAREN

Patricia Buchmann

Bahnhofstraße 58

42781 Haan

Telefon 021 29 / 3 27 52

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

räume planen, 20 Jahre sind für diese schönen Riesen eine kurze Zeitspanne.

Wie geht's weiter?

Ein paar dicke Aktenordner voller Telefonprotokolle und Meldebögen, dazu ein E-Mail-Postfach rappelvoll mit Meldungen, Hunderte von Digitalbildern, nicht zu vergessen die vielen kleinen Schächtelchen mit nicht immer appetitlichen Käferresten: Die Kartierung mit dem „Hirschkäfer-Steckbrief“ war ein voller Erfolg!

Nach sieben Jahren Kartierung hat sich meine Familie daran gewöhnt, dass im Sommer zu allen unmöglichen Tageszeiten das Telefon klingelt und am anderen Ende ein mehr oder weniger glücklicher Mensch dran ist der fragt „Bin ich da richtig beim Herrn Agnu?“. À propos Glück: Der Hirschkäfer hat ein dermaßen positives Image, dass selbst die größten Umweltfrevler beim Anblick der Tiere zu Schutz- und Rettungsmaßnahmen bereit sind.

Hirschkäfer international

Der mehrfach optimierte „Hirschkäfer-Steckbrief“ ist mittlerweile an einigen Biostationen und bei ehrenamtlich tätigen Aktivisten im Einsatz. Die Hirschkäfer-Webseite der AGNU Haan wird regelmäßig überarbeitet, erweitert und für Suchmaschinen optimiert: Wer nach Hirschkäfer googelt, findet die AGNU-Seite auf Platz drei. Mittlerweile habe ich über einen ehemaligen Studienkollegen eine eigene Seite im Internet-Portal science4you.org bekommen, unter www.kaeferfunde.de kann jetzt jeder seine Meldungen selbst eingeben, Verbreitungskarten anschauen etc. Dort landen jetzt alle meine Funddaten, darunter etliche aus dem Ausland, aus Österreich, Ungarn, Frankreich und anderswo. Wer Lust hat mitzumachen ist herzlich eingeladen!

Links und Infos:

www.agnu-haan.de/hirschkaefer

www.kaeferfunde.de

<http://maria.fremlin.de/stagbeetles>

Nah an der Praxis. Nah bei Ihnen.

- Service, Beratung, Schulung für **Linux, Mac und Windows**
- **Umstiegshilfe** von Windows auf Linux oder Mac
- **Kaufberatung** / Vermittlung: PC, Peripherie, Telefonie
- **Internet**-Auftritte schlank und barrierefrei
- **Programmierung** (quelloffen, GPL)
- Fernwartung und telefonische **Hilfe**
- erreichbar **Mo – Sa 8 – 20 Uhr**

*Atomstromfreies Büro!
Anfahrt mit Fahrrad + ÖPNV!*



Martin Schniewind IT-Dienstleistungen

Ruf: 02129 / 37 92 69-0 • www.schniewindnetz.de



Wann, was, wo, wer?

21. August 2010 (Samstag) Freischneiden Grube 10 - Mittlere Berme

Vohwinkler Straße 63 (Gut Birschel), Infos bei Markus Rotzal (02 12 / 59 01 57)

4. September 2010 (Samstag) Klärteich Grube 7 - Mähen der Orchideenwiese

Schranke zur Grube 7, Infos bei Markus Rotzal (02 12 / 59 01 57)

11. September 2010 (Samstag) Freischneiden Grube 7 - Innenbereich

Schranke zur Grube 7, Infos bei Markus Rotzal (02 12 / 59 01 57)

11. September 2010 (Samstag) Pflanzenkundliche Wanderung durch den Stadtwald (VHS)

14.00 Uhr Parkplatz Waldschenke, Infos bei Beate Wolfermann (0 21 29) 29 81

19. September 2010 (Sonntag) Botanische Exkursion in die Eifel (VHS)

8.30 Uhr Parkplatz Waldschenke, Infos und Anmeldung bei B. Wolfermann (0 21 29) 29 81

2. Oktober (Samstag) Grube 10 - Pflegeeinsatz

9.30 Uhr Vohwinkler Str. 63 (Gut Birschels), Infos bei Armin Dahl, Tel. 02129/342290

3. Oktober 2010 (Sonntag) Herbst in der Grube 7 für Familien mit Kindern (VHS)

11.00 Uhr, Parkplatz Grube 7, Anmeldung erforderlich bei VHS (0 21 29) 94 10 20

Unterstützen Sie den fairen Handel!



Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der evgl. Kirchengemeinde.
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 18.30 h
 Mo - Sa 10 - 13.00 h

AGNU Haan e. V. verleiht:

Häcksler

(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Fon 0 21 29 / 29 81 (Wolfermann)

Geschirr

(für bis zu 100 Personen)

Fon 0 21 29 / 95 81 00 (Kübler)

Weitere Termine und Terminänderungen stehen auf unsere Homepage (s.u.).

Achtung: Aus Wetter- oder sonstigen Gründen kann es immer wieder passieren, dass Termine zeitlich oder örtlich verlegt werden müssen. Wir empfehlen daher, sich immer vorher zu erkundigen, ob der angesagte Termin wie beschrieben stattfindet. Neue und geänderte Termine s.a. <http://aktionen.agnu-haan.de/>

Vorstandstreffen: Jeder 3. Montag im Monat um 19 Uhr (außer in den Ferien) entweder im Haus am Park in Haan oder im Predigerhaus in Gruiten (bitte bei Sven M. Kübler vorher anfragen).

Außerdem:

Jeder 2. Montag im Monat: Umweltmagazin „BUNDnessel“

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei (02104) 13086

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.

Kontakte

Vorstandstreffen:	Sven M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)
AK Energie:	Frank Wolfermann (0 21 29 / 37 36 85)
AK Biotopschutz:	Armin Dahl (0 21 29 / 34 22 90)
AGNUjugend:	Markus Rotzal (0 21 2 / 59 01 57)
Landschaftswacht Haan:	Volker Hasenfuß (0 21 29 / 5 13 65)
Landschaftswacht Gruiten:	Hans-Joachim Friebe (0 21 04 / 6 12 09)
Umweltkripo Mettmann:	(0 21 04) 982 56 15 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20
BS Haus Bürgel:	info@biostation-D-ME.de / www.biostation-D-ME.de , Tel. (02 11) 99 61 - 212
AGNU im Internet:	http://www.AGNU-Haan.de
	Email: Info@AGNU-Haan.de
	Kiebitz: Kiebitz.Redaktion@AGNU-Haan.de
Konto:	221 085 bei Stadt-Sparkasse Haan BLZ 303 512 20

Inhalt / Impressum

AGNU Haan e.V.

2 "Orchideen, Amphibien und mehr .."

Haan

3 Erweiterung Grube Osterholz

4 Streuobstwiese Horst

5 Hermgesberg

Pflanzen

6 Die Malve

8 Frauenschuh

10 Frauenschuh

Insekten

11 Hornissen am Zaunholzbusch

11 Einkaufen beim Erzeuger

15 Hirschkäfer

Ständige Rubriken

21 Wann, was, wo, wer?

21 Inhalt / Impressum

23 Impressum

Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der AG Natur + Umwelt Haan e.V. Für Mitglieder der AGNU Haan e.V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: AG Natur + Umwelt Haan e.V.

Postfach 15 05, 42759 Haan

Email: kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

Redaktion: Vakant

Layout: Frank Wolfermann

Foto Titelbild: Volker Hasenfuß

Beiträge dieser Ausgabe von: Armin Dahl, Ortrud Hasenfuß, Volker Hasenfuß, Dorothea und Hans Klarenbach, Sven M. Kübler, Carl Michaelis, Beate Wolfermann, Frank Wolfermann

Auflage: 550

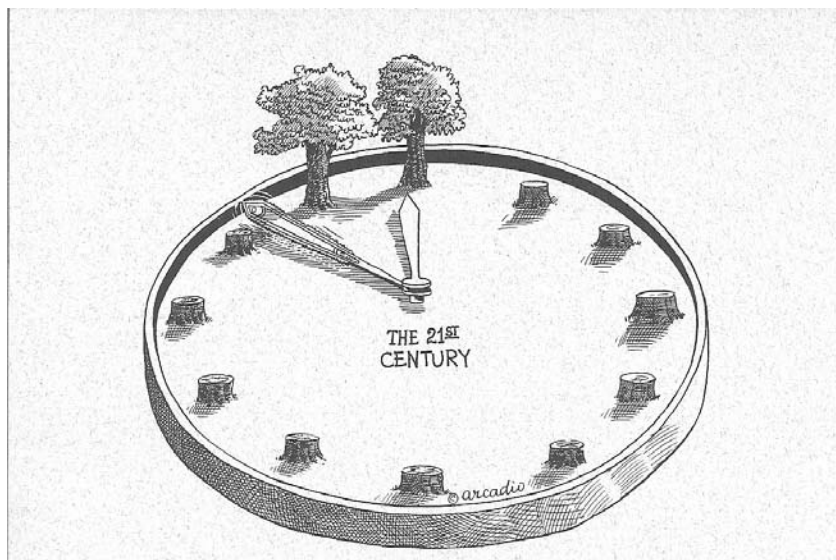
Einzelpreis: 3,00 Euro

Abonnement: 10,00 Euro/Jahr frei Haus

Hinweis: Die Artikel sind in der Regel mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der AGNU Haan e.V. wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Redaktionsschluss: 6.8.2010

Der Kiebitz erscheint dreimal im Jahr, nämlich Mitte April, August und Dezember. Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vorher, d.h. am 15. März, 15. Juli und 15. November.



Arcadio Esquivél (Costa Rica): Das 21. Jahrhundert



Monatliche Gewinne von
2,50 € bis 250.000 €
plus großer Zusatzauslosung
im Februar.

... und unterstützen Sie so
gleichzeitig mit jedem Los
Haaner Vereine, Schulen
und Institutionen.

Clever sparen und spielend gewinnen.

 **PS** Sparen und gewinnen.

Die Lotterie der Sparkasse.

www.ps-lose.de



**Stadt-Sparkasse
Haan (Rheinl.)**

Schon mit 5 € sind Sie dabei. Von den 5 € sparen Sie automatisch 4 €. Und mit nur 1 € nehmen Sie an der Auslosung vieler Gewinne von 2,50 € (1 richtige Endziffer) bis 250.000 € (7 richtige Endziffern) teil. Wie Sie clever sparen und gewinnen können? Fragen Sie uns doch einfach. **Wenn's um Geld geht – Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.).**

Die Teilnahme ist ab 18 Jahre möglich. Spielen kann süchtig machen!